

Verkehrstrainings im Kindergarten



Begleitheft für Eltern

1. Vorübungen

„Mama, kann ich raus auf die Straße?
„Na gut, aber geh' nicht auf die Straße!“

Natürlich meint das Kind den **Gehweg** und die Mutter die **Fahrbahn** – allerdings macht dieses Beispiel deutlich, dass klar definierte Begriffe verwendet werden sollten.

deshalb **Differenzierung der Verkehrsräume**

- > zur **Straße** gehören
 - **Gehweg** das Kind soll den Begriff „**Fahrbahn**“
 - **Radweg** getrennt vom Oberbegriff „**Straße**“
 - **Fahrbahn** erlernen

- > **Die Fahrbahn ist der Bereich, wo die Fahrzeuge fahren!**

- > **Verkehrsraum des Kleinkindes ist der Gehweg.**
 - Das Kind sollte immer an der Seite der Häuser gehen („sichere Seite“) – aber auch an Grundstücksein-/ausfahrten denken.
 - Das Verkehrszeichen „Gehweg“ sollte ab etwa 5 Jahren bekannt sein.
 - Das Kind soll auch an der Hand einer Bezugsperson immer zur Fahrbahn abgewandten Seite gehen („Einfangen“ bei plötzlichem Losreißen leichter möglich).

- > **Konfliktfläche Radweg / Gehweg**
 - Der Radweg verläuft oft zwischen dem Gehweg und der Fahrbahn.
 - Das Kind muss lernen, dass man ein herankommendes Fahrrad nicht hört und Radfahrer häufig nicht auf Kinder aufpassen.
 - Das Kind muss auf sich selbst achten und zunächst in beide Richtungen schauen, ehe es auf den Radweg tritt (Radfahrer halten sich oft nicht daran, die richtige Radwegseite zu benutzen – manchmal sind Radwege auch in beide Richtungen befahrbar).
 - Das Verkehrszeichen „Radweg“ und „Radweg/Gehweg“ kann auch als „Piktogramm“ (Abbildung) auf dem Geh – bzw. Radweg aufgebracht sein. Oftmals ist ein Radweg oder kombinierter Geh-Radweg gegenüber dem normalen grauen Gehweg farbig anders gestaltet (z. B. rot oder rosa).

- > **Bordstein = „Stopp-Stein“**
 - Der Bordstein bildet die Grenze zur Fahrbahn.
 - Das Kind muss immer vor dem Bordstein stehen bleiben.

- **Gefahren:** Steht das Kind auf dem Bordstein,
 - ist es mit einem kleinen Schritt auf der Fahrbahn;
 - kann es wippen und dabei auf die Fahrbahn abrutschen;
 - in den Sog eines LKW / Busses geraten;
 - kann der Außenspiegel eines PKW – der sich in Kopfhöhe des Kindes befindet – an den Kopf des Kindes geraten.

- „Halt vor dem Bordstein“ ist die erste wichtige Übung (ab 3 Jahren „dressurartiges“ Üben möglich) und kann gar nicht früh und oft genug geübt werden.
 - Motorische Übungen im Schonraum – nicht auf der Straße (Gehen – Stehen bleiben und Rennen – Stehen bleiben auf Zuruf oder Signal) sind hierzu gute Vorbereitungsübungen.
 - Auch Wahrnehmungsübungen („**Was siehst du?**“) in der Verkehrswirklichkeit sind als Vorausübung günstig, denn „**Kinder sehen anders**“.

> **Fußgängerampel / Fußgängerüberweg**

- Das Kind soll Fußgängerampeln und „Zebrastrifen“ und die entsprechende Beschilderung kennen (etwa ab 5 Jahren kann man bei Kindern über den Verstand arbeiten), denn dort sind die sicheren Überquerungsmöglichkeiten der Fahrbahn.

Was Eltern / erwachsene Bezugspersonen bei den Vorübungen unbedingt beachten sollten

- Alle Vorübungen sollten konsequent angewandt werden.
- Übungen so oft wie möglich in kleinen Übungseinheiten – auf dem ganz normalen Weg zum Einkauf, zum Sportverein oder zum Kindergarten – wiederholen (das Kind aber hierbei nicht überfordern – keine regelrechten Unterrichtsstunden / keinen permanenten Lernstress erzeugen).
- Das schrittweise Üben soll vom Leichten zum Schweren führen und das Kind vor Überforderung schützen / das Lernen muss Freude bereiten!
- Dem Erwachsenen muss die Notwendigkeit der permanenten Wiederholungen im Hinblick auf die zu erreichende spätere Selbständigkeit des Kindes bewusst sein.
- Alle an der Erziehung des Kindes beteiligten Personen müssen „am gleichen Strang“ ziehen.
- Das Kind beim Überqueren der Fahrbahn nie unter Zeitdruck setzen, lebensgefährliche Fehler sind dann vorprogrammiert. Kinder brauchen längere

Zeit zur Beobachtung des Straßenverkehrs, denn sie können weder Entfernungen noch Geschwindigkeiten abschätzen.

Und ganz wichtig...

Ihr eigenes Vorbildverhalten – als Eltern oder Bezugsperson – prägt das Kind ganz entscheidend. Einmal in Eile vor den Augen Ihres eigenen Kindes bei Rot über die Straße gegangen, zerstört alles in der Verkehrserziehung Erreichte – für immer!

Loben Sie Ihr Kind – auch für jedes erreichte Teilziel, bevor Sie mit dem Kind etwas besprechen, was nicht so ganz geklappt hat, es wird sich ermuntert und bestätigt fühlen.

2 Überqueren der Fahrbahn an der Fußgängerampel

Grundsätzliches / Vorübungen:

- Ein Kind muss wissen, dass auch Erwachsene Fehler machen und nicht immer gute Vorbilder sind – ein Kind darf deshalb nicht alles nachmachen, was Erwachsene tun!
- Das Kind darf sich nicht allein auf das Grünlicht verlassen (auch Fahrzeugführer biegen schon mal unachtsam ab oder missachten das für sie geltende „Rotlicht“).
- Das Kind muss wissen, dass es an der Fußgängerampel eine „Schutzzeit“ für Fußgänger gibt. Das bedeutet, wenn es bei „grün“ die Fahrbahn zum Überqueren betreten hat, dass es dann Zeit genug hat, zügig zur anderen Straßenseite weiter zu gehen, auch wenn die Ampel plötzlich auf „rot“ springt. Keinesfalls soll es dann anfangen zu rennen, denn dabei besteht Sturzgefahr!
- Übungen erst an einer mäßig befahrenen Kreuzung beginnen (vom Leichten zum Schweren).

→ Ablauf der Übung

- Aufsuchen einer mit einer Fußgängerampel gesicherten Überquerungsmöglichkeit.
- Herantreten an den Bordstein. Halt vor dem Bordstein (Stopstein)/ Aufstellung in Höhe des Ampelmastes.
- Aufstellen immer zwischen den markierten Linien der Überquerungsmöglichkeit – „hier zwischen den Linien ist unser Weg“.
- Konzentriertes Beobachten der „Ampelmännchen“ – nur wer sich nicht ablenken lässt, hat beim Wechsel von „rot“ auf „grün“ die längste Zeit, die sichere Überquerung bei „Grün“ zu nutzen.
- Bei Grünlicht zuerst Blick zu beiden Seiten (Kinder haben oft Probleme mit den Begriffen „links“ und „rechts“).

In der Praxis hat sich gezeigt, dass Kinder häufig beim Schauen zu beiden Seiten vor dem Losgehen wertvolle Zeit der „Grünphase“ verschenken. Gerade in der Anfangszeit sollten Eltern mit ihren Kindern beim Wechsel von Rot auf Grün direkt losgehen. Im Verlauf der Übung sollte dann auch auf die Abbiegeverkehre (Blick nach links) hingewiesen werden.

Fazit: Heranführen an die begleitende Beobachtung der Abbiegeverkehre:

- Blick auf jeden Fall zum Abbiegeverkehr.
- Aufnehmen von Blickkontakt zum abbiegenden Fahrzeugführer („schaut er mich an, dann sieht er mich auch“).

Beachten Sie:

- **Gefahr:** Die Kraftfahrer sollen den Fußgängern das Überqueren in der Fußgängerfurt ermöglichen, machen dies jedoch nicht immer.
- Überqueren der Fahrbahn auf dem kürzesten Weg (gerade).
- Positives Verhalten des Kindes loben (Motivationsschub).
- Wiederholen der Übung – auch in Gegenrichtung und an wechselnden Orten.
- Später sollte auch das Verhalten bei einem Ampelausfall angesprochen und wenn möglich geübt werden.

3. Überqueren der Fahrbahn am „Zebrastrreifen“

Grundsätzliches / Vorübungen:

- Die Übung setzt voraus, dass das Kind einen eigenen verstandesgemäßen Entschluss fällen kann (ab etwa 5 Jahren).
- Das Kind muss das Zeichen und einen „Zebrastrreifen“ (Fußgängerüberweg) kennen / erkennen und bereits über die Fähigkeit verfügen, unaufgefordert am Bordstein stehen zu bleiben.
- Übungen mit dem Kind zuvor besprechen (Hinführung) und vor Ort zusätzlich in Teilbereichen erklären und üben.
- Übungen erst an einer mäßig befahrenen Straßen beginnen (vom Leichten zum Schweren).

→ **Ablauf der Übung**

- Aufsuchen einer gesicherten Quermöglichkeit.
- Herantreten an den Bordstein. Halt vor dem Bordstein (Stopstein).
- Fragen zur Wahrnehmung (Verkehrssituation, Gefahrenquellen, Fahrzeuge = Wahrnehmungsschule).

Denken Sie jedoch daran, dass Kinder dieses Alters enorme Schwierigkeiten haben, Geschwindigkeiten und Entfernungen abzuschätzen (daher den Kindern genug Zeit einräumen).

- Aufnehmen von Blickkontakt zum Fahrzeugführer.

Beachten Sie:

- Die Kraftfahrer sollen den Fußgängern das Überqueren am Zebrastreifen ermöglichen, machen dies jedoch nicht immer.
 - Es ist günstig, wenn das Kind auch Hinweise zur Gestik (Kopfnicken, Winken) von Kfz-Führer/innen erhält, bzw. nonverbale Signale/ Kommunikationsformen geübt werden.
- Überzeugen, ob das/die Fahrzeug/e hält/halten („Nur gehen, wenn alle Reifen stehen!“).
 - Überzeugen, ob kein Fahrzeug überholt oder aus der Gegenrichtung kommt.

Beachten Sie:

- Auch, wenn ein Fahrer / eine Fahrerin anhält, um das Überqueren des Zebrastreifens zu ermöglichen, muss dies nicht automatisch für die Fahrzeuge gelten, die aus der anderen Richtung kommen. Im Zweifelsfall auf dem Zebrastreifen vor dem wartenden Fahrzeug verharren und abwarten, ob das Fahrzeug aus der Gegenrichtung auch tatsächlich anhält und dann weitergehen.
- Überqueren der Fahrbahn auf dem kürzesten Weg (gerade).
 - Positives Kindverhalten loben (Motivationsschub).
 - Wiederholen der Übung – auch in Gegenrichtung und an wechselnden Orten.

4 Überqueren der Fahrbahn an ungesicherter Stelle

Grundsätzliches / Vorübungen:

- Diese Übung schafft die Grundlage zu weiteren aufbauenden Lernschritten.
- Übungen mit dem Kind zuvor besprechen (Hinführung) und vor Ort zusätzlich in Teilbereichen erklären und üben.
- Übungen erst an einer mäßig befahrenen Straße beginnen (vom Leichten zum Schweren).

→ Ablauf der Übung

- Aussuchen einer günstigen Überquerungsmöglichkeit (gute Sicht).
- Herantreten an den Bordstein. Halt vor dem Bordstein (Stopstein).
- Ausreichend langes Sehen zu beiden Seiten (2 x zu jeder Seite - links und rechts).
- Fragen zur Wahrnehmung (Fahrzeuge, Blickkontakt = hat der Fahrer mich angesehen? = Wahrnehmungsschule).

Beachten Sie:

- Auch, wenn ein Fahrer/eine Fahrerin anhält, um das Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen, muss dies nicht für die Fahrzeuge gelten, die aus der anderen Richtung entgegen kommen.
Die Kinder sollen sich von Fahrzeugführern aus diesem Grund auch nicht über die Fahrbahn winken lassen (beherzigen auch Sie diesen Hinweis, wenn Sie Fahrzeugführer/in sind).
Bei beharrlichem Winken eines Fahrzeugführers kann sich das Kind umdrehen und nach der Weiterfahrt die Beobachtung der Fahrbahn wieder aufnehmen.
- Mit überholenden Fahrzeugen sollte immer gerechnet werden. **Die sicherste Lösung ist, besser solange zu warten, bis die Fahrbahn völlig frei ist.**
- Überqueren der Fahrbahn auf dem kürzesten (geraden) Weg.
 - Evtl. aufzeigen (Schrittzahl oder Seil), dass der gerade Weg kürzer ist.
- Positives Kindverhalten loben (Motivationsschub).
- Wiederholen der Übung – auch in Gegenrichtung und an wechselnden Orten.

Wichtige Hinweise:

- Es ist wichtig, die Blickrichtung der Kinder zu beobachten (sieht das Kind tatsächlich zu beiden Seiten oder bewegt es, ohne zu schauen, lediglich den Kopf?) Ist man beim Üben mit dem Kind mit zwei Erwachsenen anwesend (auf jeder Straßenseite einer), kann dies derjenige genau beachten, auf den das Kind zugeht.
- Ist man beim Üben allein mit dem Kind, sollte man auf jeden Fall auf der Seite der Straße bleiben, von der das Kind startet, um jederzeit in gefährlichen Situationen eingreifen zu können.
- Stellen Sie fest, dass Ihr Kind mit den Begriffen „rechts“ und „links“ Probleme hat – dies ist in diesem Alter normal -, sollten Sie mit dem Begriff „zu beiden Seiten schauen“ arbeiten, dabei das Kind an Kreuzungen und Einmündungen darauf hinweisen, dass auch große Gefahr von abbiegenden Fahrzeugen droht! Es ist oft sinnvoll, einige Meter in die einmündende Straße hineinzugehen, um dort die Fahrbahn zu überqueren.

In der Übungsphase kann es auch empfehlenswert sein, das Kind in die Richtungen zeigen zu lassen, denn wo es hinzeigt, schaut es in der Regel auch hin.

- In jedem Fall erklären lassen, was das Kind wahrnimmt. Sprechen Sie mit dem Kind über seine Wahrnehmungen. Gehen Sie ruhig einmal in die Hocke, um die Angaben des Kindes nachvollziehen zu können – Sie werden verblüfft sein, wie sehr sich der Blickwinkel eines Kindes und der eines Erwachsenen unterscheiden.
- Denken Sie auch daran, dass das Sichtfeld des Kindes insbesondere bei schlechtem Wetter ggf. durch Kapuzen, Capies, Mützen etc. erheblich eingeschränkt werden kann und treffen Sie entsprechende Vereinbarungen mit dem Kind, z. B., dass es die Mütze zur Seite schiebt.

Die wichtigste Elternfrage an das Kind: „Was siehst Du?“

5 Überqueren der Fahrbahn zwischen parkenden Fahrzeugen

Grundsätzliches / Vorübungen:

- Diese Variante der Fahrbahnüberschreitung sollte – **als Ausnahme** – nur praktiziert werden, wenn sich keine andere, weniger gefährliche Möglichkeit bietet. Dies ist vor allen in Ortszentren und Geschäftsstraßen der Fall, wo in der Regel am Fahrbahnrand ein Fahrzeug hinter dem anderen in langer Reihe parkt.
- Den Kindern muss deutlich gemacht werden, dass diese Art der Fahrbahnüberquerung nur als Ausnahme in Betracht kommt, wenn keine sichere Alternative (Ampel, Zebrastreifen oder als weitere Ausnahme eine ausreichend breite Lücke zwischen den geparkten Fahrzeugen) in der Nähe ist. Diese Art der Fahrbahnüberquerung ist die gefährlichste Möglichkeit und stellt die höchsten Anforderungen an das Kind.
- Übungen mit dem Kind zuvor besprechen (Hinführung) und vor Ort zusätzlich in Teilbereichen erklären und üben.
- Übungen erst an einer mäßig befahrenen Straße beginnen (vom Leichten zum Schweren).

→ Ablauf der Übung

- Aussuchen einer günstigen Stelle mit wenig Verkehr (ruhiges Wohngebiet, mehrere Fahrzeuge hintereinander stehend, ggf. eignet sich zum Üben auch ein Parkstreifen am Fahrbahnrand).
- Herantreten an den Bordstein. Halt vor dem Bordstein (Stopstein).
- Aufzeigen, dass „Ich“ nichts sehe, aber auch der Autofahrer mich nicht sieht.
- Blick in die Autos, die die Lücke bilden, und Nachschau, ob sich niemand auf dem Fahrersitz befindet (ggf. auf startenden oder laufenden Motor / Blinker / Rückfahrscheinwerfer achten = alles Zeichen, dass sich ein Fahrzeug in Bewegung setzen könnte).
- Sitzt jemand im Fahrzeug, besser eine andere Stelle suchen oder warten, bis das Fahrzeug weggefahren ist, dann ist auch die Lücke für eine bessere Sicht auf die Fahrbahn größer.
- Ist die Situation sicher, herantreten an die Sichtlinie, bis das Kind vorsichtig um das Auto herum auf die Fahrbahn zu beiden Seiten schauen kann (am Fahrzeugende des **rechten** Autos) - **hier auf jeden Fall: Halt!** – wie an der Bordsteinkante. Dabei sollte das Kind sich ruhig vorsichtig mit einer Hand an der Rückleuchte abstützen – dies hält das Kind an der Sichtlinie im geschützten Bereich und verhindert, dass es evtl. beim Vorbeugen zum Schauen an der Sichtlinie das Gleichgewicht verliert und auf die Fahrbahn stürzt!
- Das Kind braucht ausreichend Zeit zum Schauen zu beiden Seiten (links und rechts).
- Fragen zur Wahrnehmung (Fahrzeuge, Blickkontakt = hat der Fahrer mich gesehen?).

Beachten Sie:

Auch, wenn ein Fahrer / eine Fahrerin anhält, um das Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen, muss dies nicht automatisch für die Fahrzeuge gelten, die aus der anderen Richtung entgegenkommen. Mit überholenden Fahrzeugen sollte immer gerechnet werden. Die sicherste Lösung ist, besser so lange zu warten, bis die Fahrbahn völlig frei ist.

Die Kinder sollen sich von Fahrzeugführern aus diesem Grund auch nicht über die Fahrbahn winken lassen (beherzigen auch Sie diesen Hinweis, wenn Sie Fahrzeugführer/in sind).

Bei beharrlichem Winken eines Fahrzeugführers kann sich das Kind umdrehen und nach der Weiterfahrt die Beobachtung der Fahrbahn wieder aufnehmen.

- Überqueren der Fahrbahn auf dem kürzesten (geraden) Weg (evtl. aufzeigen mit Schrittzahl, Seil o. ä., dass der gerade Weg kürzer ist).
- Positives Kinderverhalten loben (Motivationsschub).
- Wiederholen der Übung – auch in Gegenrichtung und an wechselnden Orten.

Wichtige Hinweise:

- Es ist wichtig, die Blickrichtung der Kinder zu beobachten (sieht das Kind tatsächlich zu beiden Seiten oder bewegt es ohne zu schauen lediglich den Kopf?). Ist man beim Üben mit dem Kind mit zwei Erwachsenen anwesend (auf jeder Straßenseite einer), kann dies der genau beobachten, auf den das Kind zugeht.
- Ist man beim Üben nur allein, sollte man auf jeden Fall auf der Seite der Straße bleiben, von der das Kind startet, um jederzeit in gefährlichen Situationen eingreifen zu können.
- Stellt man fest, dass das Kind mit den Begriffen „rechts“ und „links“ Probleme hat – dies ist normal -, sollte man mit „2 x zu beiden Seiten schauen“ arbeiten, dabei das Kind an Kreuzungen und Einmündungen darauf hinweisen, dass auch große Gefahr von abbiegenden Fahrzeugen droht. Es kann u. U. insbesondere in der ersten Übungsphase empfehlenswert sein, das Kind in die Richtungen zeigen zu lassen, denn, wo es hinzeigt, schaut es in der Regel auch hin.
- Sprechen Sie mit dem Kind über seine Wahrnehmungen („Was siehst Du?“). Gehen Sie ruhig einmal in die Hocke, um die Angaben des Kindes nachvollziehen zu können (Sie werden verblüfft sein, wie sehr sich der Blickwinkel eines Kindes und der eines Erwachsenen unterscheiden.)
- Denken Sie auch daran, dass das Sichtfeld des Kindes insbesondere bei schlechtem Wetter ggf. durch Kapuzen, Capies, Mützen etc. erheblich eingeschränkt werden kann und treffen Sie entsprechende Vereinbarungen mit dem Kind, z. B. zur Seite schieben der Kapuze.

6 Fahrradfahren mit Kindern / Fahrradfahren der Kinder

- **Transportieren Sie ein Kind auf dem Fahrrad nur in einem geprüften und ordnungsgemäßen Kindersitz und mit Fahrradhelm!**

Eine positive Wirkung wird erzielt, wenn auch der Erwachsene einen Fahrradhelm trägt.

Gewöhnen Sie Ihr Kind frühzeitig an das Tragen eines Helms durch Benutzung beim Rollerfahren, Inline-Skaten, Tret-Gocartfahren usw. – dadurch ist es für das Kind schon frühzeitig völlig normal, einen Kopfschutz zu tragen.

- **Als Vorstufe zum Fahrradfahren des Kindes sollten das Laufrad und der Roller eingesetzt werden!**

Hierdurch wird Ihr Kind motorisch und damit das Gleichgewichtsverhalten geschult.

Wege im öffentlichen Verkehrsraum sollten nur in Begleitung zurückgelegt werden. Dies gilt auch, wenn später das erste kleine Kinderfahrrad benutzt wird.

- **Auch mit dem Fahrrad müssen Verkehrsregeln beachtet werden.**

Fahren Sie mit Ihrem **Kind im Kindersitz** nicht auf dem Gehweg, benutzen Sie Radwege in der richtigen Fahrtrichtung.

Erklären Sie Ihrem Kind frühzeitig und immer wieder die richtigen Verhaltensweisen.

- **Auch wenn die kleinen Kinderfahrräder im Sinne der Straßenverkehrsordnung (StVO) als Spielgeräte gelten, sollte die Technik, insbesondere die Bremsen, regelmäßig überprüft werden!**

Achten Sie bei der Anschaffung darauf, dass die Kinder bequem mit beiden Füßen auf dem Boden stehen können. Verzichteten Sie auf Stützräder, denn Stützräder sind „Stürzräder“.

Ohne Stützräder erwerben Kinder schneller die Fähigkeit, das Gleichgewicht zu halten.

- **Kinder bis zum 8. Lebensjahr müssen und Kinder bis zum 10. Lebensjahr dürfen mit dem Fahrrad den Gehweg benutzen.** Dabei dürfen sie allerdings nicht schnell fahren!

Nach Änderung der Straßenverkehrsordnung dürfen Sie oder eine Aufsichtsperson ab 16 Jahren zur Begleitung Ihres Rad fahrenden Kindes (bis zum 8. Lebensjahr) selbst mit dem Rad auf dem Gehweg fahren. Beachten Sie hierbei immer die „richtige Fahrtrichtung“ und fahren Sie langsam und unmittelbar hinter Ihrem Kind, um es stets im Auge zu haben und einwirken zu können.

- Kinder, die mit Rollern, Fahrrädern oder anderen Spielgeräten den Gehweg benutzen, müssen an Kreuzungen und Einmündungen oder bei Überquerung der Fahrbahn an anderen Stellen vom „Fahrzeug“ absteigen und sie als Fußgänger überschreiten – so verlangt es die StVO!

- Bevor die Kinder im 4. Schuljahr erfolgreich an der Radfahrausbildung teilgenommen haben, sollen sie auf keinen Fall allein ohne Begleitung eines Erwachsenen im öffentlichen Verkehrsraum unterwegs sein. Aber auch dann gehören die Kinder noch zu der beim Radfahren besonders gefährdeten Altersgruppe bis etwa 14 Jahren!

7 Sonstige Hinweise

- **Zeitdruck / Stress fördert Fehlverhalten** (lassen Sie Ihr Kind lieber 10 Minuten früher aufstehen!).
- **Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind auch bei schlechter Sicht (Dämmerung, Dunkelheit, Nebel, Regen), insbesondere während der dunklen Jahreszeit, von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen wird!**

Besonders sinnvoll:

Helle bzw. reflektierende Kleidung, reflektierendes Material, wie Blinkies, Aufnäher, Schärpen etc. → fest mit der Kleidung verbundene Reflektoren sind stets sinnvoller als lose Teile, da sie weder vergessen werden, noch verloren gehen können!

- **Sprechen Sie andere Eltern in angemessener Form auf ihr Fehlverhalten an**, denn es geht um den Schutz aller Kinder – auch der eigenen.
- **Seien Sie aufmerksam im Kindergarten- und Wohnumfeld sowie auf den Wegen zum Kindergarten und später zur Schule:**
 - Wie ist die Verkehrssituation? (z.B. an Tagen, wenn die Müllabfuhr kommt; sind Baustellen eingerichtet worden, die ein verändertes Verkehrsverhalten erfordern? etc).
 - Wie ist das Verkehrsverhalten? (Parkweise; Geschwindigkeitsverhalten).
 - Wie ist das Verkehrsaufkommen, die Beschilderung?

Sollten Sie Probleme für die Verkehrssicherheit der Kinder feststellen (z.B. Schlaglöcher oder fehlende Gehwegplatten, unzureichende Beschilderung etc.), **setzen Sie sich bitte mit Ihrem zuständigen Bezirksbeamten in Verbindung.**

Er kann Ihnen häufig direkt weiterhelfen, Ihre Anliegen an die zuständigen Stellen weiterleiten oder Ihnen die richtigen Ansprechpartner benennen.

Inhaltlich verantwortlich:
EPHK Udo Poetters, Leiter Bezirksdienst,
Polizeipräsidium Krefeld, Westparkstr. 139, 47803 Krefeld
Telefon 0 21 51 634-0
udo.poetters@polizei.nrw.de